

»Dresden braucht bezahlbare und bedarfsgerechte Wohnungen«

Dr. Kris Kaufmann



# VORNE LINKS

Die Fraktion im Dresdner Stadtrat

Juni 2019



Dresden baut wieder Wohnungen

Leuben: Städtische Wohnungsbaugesellschaft feiert Richtfest an der Ulmenstraße » Seite 2

## Drei Initiativen für bezahlbares Wohnen

Die Entwicklung des Wohnungsmarktes bewegt viele Menschen. Vor einigen Wochen demonstrierten deutschlandweit zehntausende Mieterinnen und Mieter für bezahlbare Mieten. Viele Menschen sind angesichts stetig steigender Wohnkosten in Sorge. Bezahlbares Wohnen ist eine der wesentlichen sozialen Fragen unserer Zeit. Stadt und Staat müssen ihrer sozialen Verantwortung nachkommen und dafür einstehen, dass für alle Mieterinnen und Mieter ausreichend bezahlbare Wohnungen zur Verfügung stehen. Den Fehlentwicklungen auf dem Wohnungsmarkt mit deutlich steigenden Mieten muss Einhalt geboten werden. Deshalb hat DIE LINKE

in den vergangenen Monaten mehrere Initiativen dazu im Stadtrat gestartet. So wurde ein Antrag zur Einführung einer „Mietpreisbremse“ von der Fraktion gestellt und mit knapper Mehrheit vom Stadtrat beschlossen. Damit wurde der Oberbürgermeister beauftragt, sich bei der Sächsischen Staatsregierung dafür einzusetzen, dass endlich eine „Mietpreisbremse“ für die Stadt Dresden in Kraft gesetzt wird. Mit diesem Instrument wird die Miethöhe beim Abschluss neuer Mietverträge begrenzt. Die CDU-geführte Regierung war hier bislang tatenlos. Weiterhin hat DIE LINKE den Antrag „Mietpreise kappen! Neue Kappungsgrenzenverordnung für

die Landeshauptstadt Dresden in Kraft setzen!“ gestellt. Diese Initiative dient der Begrenzung der Wohnungsmieten in bestehenden Mietverhältnissen und wurde ebenfalls vom Stadtrat beschlossen. Zudem haben die Fraktionen von LINKEN, Grünen und SPD einen gemeinsamen Antrag in den Stadtrat eingebracht, mit dem der Zweckentfremdung von Wohnraum durch die dauerhafte Vermietung als Ferienwohnung entgegengewirkt werden soll. Auch dieser Antrag wurde beschlossen. Nun wird DIE LINKE kontrollieren, dass die gefassten Beschlüsse des Stadtrates auch ordnungsgemäß umgesetzt werden.

André Schollbach

JOHANNSTADT

## Skater kämpfen für neue Plätze

Steffen Krones vom Skater-Verein 248Wheels e.V. beschrieb als Gastredner in der Sondersitzung des Stadtrats am 27. Mai, wie sinnvoll die Schaffung öffentlicher Skateanlagen in einer Stadt ist. Krones hatte mit vielen Enthusiasten auf der fast drei Jahrzehnte brachliegenden Fläche des Betonwerks in der Johannstadt eine vielgenutzte Skateanlage mitten im Altstädter Wohngebiet gestaltet. Im vergangenen Herbst wurde diese Skateanlage vom Besitzer dieser Brache in einer Nacht- und Nebelaktion zerstört. Daraufhin brachte unsere Fraktion einen Antrag auf den Weg, um für die vielen NutzerInnen der Johannstädter Skateanlage eine neue, zentral gelegene Skateanlage zu suchen. Die Grünen reichten später auch einen Prüfantrag ein, um Skateanlagen einzurichten.

» Seite 7

## FERIENWOHNUNGEN

# Wohnraum nicht zweckentfremden

Zu unserem Antrag, in Dresden die Zweckentfremdung von Wohnraum zu verbieten, fand in der Sozialausschusssitzung im April eine Expert\*innenanhörung statt. Gerade auf einem angespannten Mietmarkt wie in Dresden sollte vorhandener Wohnraum auch zum Wohnen genutzt werden und Wohnungen nicht grundlos leer stehen oder dauerhaft als Ferienwohnung an Tourist\*innen vermietet werden. Um genau das zu verhindern, können Kommunen, nach Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen auf der Landesebene, ein sogenanntes Zweckentfremdungsverbot erlassen. Als erste Stadt führte München im Jahr 1972 ein solches Verbot ein, andere Städte wie Hamburg und Berlin folgten in den letzten Jahren.

In Berlin sind nach Angaben in der Expert\*innenanhörung ca. 25.000 Wohnungen über Internetplattformen wie Airbnb dauerhaft als Ferienwohnung vermietet. Das ist problematisch, denn zum einen werden die Wohnungen dadurch den normalen Wohnungsmarkt für MieterInnen entzogen und zum anderen können durch Vermietungen an Feriengäste natürlich deutlich höhere Preise abgerufen werden, was insgesamt die Wohnungspreise in die Höhe treibt. Durch das Verbot konnten bisher 8.000 Wohnungen wieder dem normalen Mietmarkt zugeführt werden. Die in Berlin erlassene Zweckentfremdungsverbotssatzung sieht vor, dass die dauerhafte Vermietung von Wohnungen untersagt wird, ein einzelnes Zimmer oder für wenige Wochen im Jahr die ganze Wohnung an Feriengäste zu vermieten, bleibt hingegen möglich.

In München ist insbesondere zu beobachten, dass Mehrfamilienhäuser „leergezogen“ werden, um anschließend einzelne Eigentumswohnungen zu verkaufen. Denn ein voll vermietetes Haus verkauft sich deutlich schlechter, als ein leeres, können doch so mit wenigen Modernisierungen deutlich höhere Verkaufspreise aufgerufen werden. Durch das Zweckentfremdungsverbot soll das unterbunden werden, wenn eine Wohnung grundlos länger als drei Monate leer steht, werden hohe Strafzahlungen verhängt.

In Dresden geht die Verwaltung davon aus, dass etwa 1000 Wohnungen als Ferienwohnungen genutzt werden, von derzeit knapp 300 000 Wohnungen insgesamt. In seiner Sitzung am 7. Juni 2019 folgte der Dresdner Stadtrat dem Antrag von Rot-Grün-Rot und beschloss u.a. dass der OB beauftragt wird, sich bei der Sächsischen Staatsregierung für eine Zweckentfremdungsverbotsverordnung einzusetzen und darüberhinaus eruiert wird, in welchem Ausmaß in Dresden Wohnraum zweckentfremdet wird. Zudem sollen Kommunen Eingriffsmöglichkeiten bekommen, wenn Wohnraum lange Zeit leer steht und nicht vermietet wird.

Pia Barkow



Gemeinsam mit einer Kindergartengruppe aus der gegenüberliegenden Kita feierte die Wohnungsbaugesellschaft „WiD“ mit den Handwerkern, Stadträtinnen und Stadträten und geladenen Gästen den fertig gestellten Rohbau in der Ulmenstraße.

# Richtfest in Leuben

In wenigen Monaten sind 22 Sozialwohnungen bezugsfertig, weitere Bauvorhaben sind in Planung.

Die Wohnungsbaugesellschaft Wohnen in Dresden GmbH & Co. KG (WiD) der Landeshauptstadt Dresden hat doppelten Grund zur Freude: Der erste WiD-Neubau trug am Montag, dem 3. Juni 2019, die Richtkrone und für vier weitere Bauvorhaben sind die Förderverträge unterzeichnet.

Der Bau des ersten WiD-Projekts an der Ulmenstraße 16 / Kleinzschachwitzer Straße 28 verläuft nach Plan. Der Rohbau ist abgeschlossen. In den vergangenen 14 Tagen wurde das Dach errichtet und der Innenausbau hat begonnen. WiD-Geschäftsführer und Bauherr Steffen Jäckel zeigt sich zufrieden: „Vom Maurer, Zimmermann und Klempner bis zum Tischler und Elektriker – die

Handwerker leisten eine gute Arbeit auf unserer Baustelle. Dass es sich hier um das erste kommunale Wohnungsbauprojekt in Dresden seit Jahrzehnten handelt, spornt alle zusätzlich an.“

Dr. Kris Kaufmann, Dresdens Beigeordnete für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen und zugleich Aufsichtsratsvorsitzende der WiD, ergänzt: „Ich freue mich über diesen Fortschritt. Dieses Tempo müssen wir halten. Dresden braucht dringend mehr bezahlbare und bedarfsgerechte Wohnungen.“ Bei dem Gebäude handelt es sich um den ersten kommunalen Neubau, der mit Mitteln des Förderprogramms gebundener Mietwohnraum vom Freistaat Sachsen gefördert wird. Die Fertigstellung wird

im vierten Quartal 2019 erwartet. Dann finden hier Menschen mit Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein in 22 Wohnungen ein neues Zuhause.

Aktuell baut die WiD auch am Standort Nickern 48 Wohnungen. Die nächsten Baustellen nimmt die WiD im Herbst 2019 in Angriff. Die Voraussetzungen sind geschaffen. Die Fördermittelverträge für vier weitere Wohnungsbaustandorte der WiD liegen vor. Die Bauleistungen können ausgeschrieben werden. An den Standorten Alemannenstraße, Lugaer Straße, Kipsdorfer Straße und Bulgakowstraße werden insgesamt 122 neue kommunale Wohnungen errichtet.

Dominik Heyn

## VONOVIA

# LINKE macht Druck

Schon Anfang 2019 reichte DIE LINKE. Fraktion einen Antrag ein, das Geschäftsgebaren des Wohnungskonzerns Vonovia zu kontrollieren, der im Februar 2019 beschlossen wurde. Der Oberbürgermeister wurde durch den Stadtrat beauftragt, eine vertiefte Überprüfung des Geschäftsgebarens der Vonovia zu veranlassen und insbesondere zu prüfen, ob und inwieweit systematisch Betriebskosten überhöht abgerechnet sowie Mieterhöhungen rechtswidrig vorgenommen wurden, etwa durch die unzutreffende Wohnlageneinstufung. Doch bisher blieb der Oberbürgermeister untätig.

Als besondere Unterstützung für die Mieterinnen und Mieter hat die Fraktion DIE LINKE ein selbstverständlich kostenloses Musteranschreiben an den Oberbürgermeister erstellt, das je nach Einzelfall ergänzt werden kann und dem die jeweiligen Dokumente nur noch beigelegt werden müssen. Dieses Musteranschreiben kann durch die Mieterinnen und Mieter unkompliziert unter

[www.linke-fraktion-dresden.de](http://www.linke-fraktion-dresden.de) heruntergeladen werden.

(Redaktion)



# Sozialer Wohnungsbau

Stadtrat beschließt kooperative Baulandentwicklung mit 30 Prozent Sozialwohnungen



In vielen westdeutschen Großstädten gibt es bereits eine verbindliche Quote bei Wohnungsbauvorhaben in Plangebieten.

Nachdem der Stadtrat einen Grundsatbschluss für die Entwicklung eines Modells der „kooperativen Baulandentwicklung“ verabschiedet hatte, stand in der letzten Ratssitzung das fertige Konzept zur Abstimmung. Dieses Modell beruht auf dem Baugesetzbuch und erlaubt der Stadt, den kalkulatorischen Wertzuwachsen eines Grundstückes im Zuge der Bauleitplanung vom Grünland zum Bauland zum Teil abzuschöpfen. Der Gedanke ist dabei, dass privatwirtschaftliches Engagement bei der Errichtung von Wohnungen und damit dem Zuzug von Menschen der Stadt einen Mehraufwand beschert, den die Stadtkasse zu tragen hat. Denn die Öffentlichkeit muss sich um Folgeinvestitionen kümmern, angefangen von der Kita über die Schule bis zur Straße und zur öffentlichen Grünanlage. Berlin und Leipzig verfügen bereits über solche Konzepte und wenden sie erfolgreich an.

## Wertzuwachs durch anteilig Sozialwohnungen abgeleiten

Charmant ist dabei, dass die Folgekosten oder die teilweise Gewinnabschöpfung nicht durch bare Münze, sondern vorzugsweise durch die anteilige Errichtung von Sozialwohnungen abgegolten werden kann. So entsteht nicht nur erschwinglicher Wohnraum für Bedürf-

tige, sondern gleichzeitig wird die Entwicklung von abgeschotteten „Reichenvierteln“ vermieden, der auf der anderen Seite zunehmend „Armenviertel“ gegenüberstehen würden. Das Konzept verhindert also, dass Bauträger nur die Sahne vom Markt abschöpfen, und sichert, dass die Privatwirtschaft auch für den kleinen Geldbeutel tätig werden muss. Erwartungsgemäß traten dem die Interessenvertreter entgegen. Eine Dreißigprozentquote bei Sozialwohnungen ginge überhaupt nicht, wenn schon, dann fünfzehn Prozent.

## CDU verzockt sich

Die CDU-Fraktion nahm sich dieses Vorschlages an und formulierte einen Änderungsvorschlag, welcher im Ergebnis die Situation der Stadt in der Bauleitplanung selbst im Vergleich mit dem gegenwärtigen Stand ohne Konzept verschlechtert hätte. Gespräche zu einem Kompromiss - in einer Verhandlungssituation trifft man sich immer zwischen der höchsten und der niedrigsten Forderung in der Mitte, Kompromiss benannt - verliefen im Sande. Die CDU schien sich ihrer Sache sicher.

Aber es kam anders. Nicht durch die Zustimmung der NPD-Räte und des Oberbürgermeisters, vielmehr durch fehlende Gegenstimmen vor allem von notorisch abwesenden AfD-Räten hatte

die Ursprungsvorlage mit einem Sozialwohnungsanteil von dreißig Prozent eine Mehrheit und lief unverändert durch den Rat. Hätte die Mehrheit am Abend anders ausgesehen, hätte man noch einmal verhandeln müssen, da ein Scheitern des Modells hätte auf jeden Fall verhindert werden müssen.

## Private Bauträger können Förderprogramm ausnutzen

Angst vor einer Überlastung der Privatwirtschaft muss trotzdem niemand haben. Denn vorgeschaltet ist eine Angemessenheitsprüfung, welche eine Überkompensation von Wertzuwachsen der Grundstücke auffängt. Außerdem winken möglicherweise mit einem verlängerten Förderprogramm auch weitere öffentliche Zuschüsse für den Bau von Sozialwohnungen.

Der Kommentierung des Beschlusses durch einen Dresdner Baulöwen: „Man soll die Kuh nicht schlachten, die man melken will.“ mag ich abschließend deshalb mit Karl Schiller ebenfalls mit einem landwirtschaftlichen Vergleich antworten: „Man kann die Pferde nur zur Tränke führen, saufen müssen sie von alleine.“

Tilo Wirtz

## LEITBILD

## Wildwuchs von Hochhäusern verhindern

Punktweise abgestimmt und beschlossen wurde in der Stadtratssitzung am 6. Juni der interfraktionelle Antrag von Rot-Grün-Rot für eine Hochhausentwicklung in Dresden ein Leitbild zu entwickeln. Mit dem Leitbild wird ein Kriterienkatalog festgelegt, das Stadtplanern wie auch Bauherren Planungssicherheit für künftige Bauprojekte gewährleisten soll.



## WOHNKONZEPT

## Damit Wohnen bezahlbar bleibt

Nach langer Debatte wurde am 6. Juni in der Stadtratssitzung das Wohnkonzept der Landeshauptstadt Dresden beschlossen. Die CDU hatte zur Vorlage der Verwaltung noch einen Änderungsantrag erarbeitet, dieser wurde punktweise abgelehnt. Das Wohnkonzept ist ein Strategie- und Handlungskonzept, das zu einer bedarfsgerechten Wohnraumversorgung in Dresden beitragen soll. Es wurde erstmals vorgelegt von Sozialbürgermeisterin Dr. Kris Kaufmann und ist das Ergebnis eines jahrelangen transparenten und diskursiven Prozesses mit Symposien und Expertisen. Dr. Kris Kaufmann: „Dabei geht es unter anderem um die Wohnraumversorgung für Haushalte mit geringem Einkommen, Familien, ältere Menschen, Pflegebedürftige, Menschen mit Behinderungen. Das Konzept ist so ausgelegt, dass es bei Bedarf angepasst und durch weitere Instrumente ergänzt werden kann.“

Maximilian Kretzschmar



Sächsische und preußische Truppen beim Angriff auf die Barrikaden am Neumarkt (Ölgemälde, Stadtmuseum Dresden)  
Foto: wikipedia.org / CC BY-SA 4.0

# Erinnerungskultur

Erinnert wurde am 9. Mai an den Dresdner Maiaufstand vor 170 Jahren

Der Dresdner Maiaufstand vom 3. bis zum 9. Mai 1849 jährte sich dieser Tage zum 170. Male. Dieser letzte Versuch, die politischen Ergebnisse der Revolution von 1848/49 in Sachsen zu sichern, führte zu einem offenen Bürgerkrieg auf den Straßen. Auch der verzweifelte Versuch aus dem Zeughaus Waffen und Munition zu erlangen, um mit militärischen Mitteln die ungleiche Machtprobe auszutragen, bewirkten die vordringenden Arbeiter, Handwerksgehlen und Bürger, unterstützt von der bewaffneten Turner-

**»An vielen Orten und in vielen Sprachen erscholl damals der Ruf nach Partizipation, nach Grundrechten, nach Freiheit.«**  
**Roman Herzog, 1998**

waffenschar, dass die Regierungstruppen mit acht Kompanien des in Dresden stationierten ersten Infanterie-Regiments »Prinz Albert« am 3. Mai in Stellung gingen, um nicht nur das Dresdener Schloss abzusichern.

Weitere drei Kompanien desselben Regiments sowie 60 Mann Fuß-Artillerie mit vier Geschützen, insgesamt rund 350 Mann positionierten sich gezielt im Zeughaus. Genauso wurde die Neustädter Hauptwache von Artillerie-Mannschaften besetzt.

Der Kommandant der Besatzung am Zeughaus ließ Artillerie- und Geschützfeuer eröffnen, als das Zeughaus von den Massen gestürmt wurde. Trotz der zum Massenmord gezielt aufgestellten Geschütze begann die allgemeine Erhebung, aber auch das ungeheure ungleiche Gemetzel. Innerhalb kürzester Zeit entstanden 108 Barrikaden in der Dresdener Innenstadt. Die vorrückenden sächsischen und preußischen Truppen warfen bis zum 9. Mai mit größter Härte und Brutalität den Aufstand nieder.

Am 9. Mai 2019 erinnerten über 50 Dresdener am Massengrab für die Gefallenen anlässlich des 170. Jahrestages des Dresdener Maiaufstandes 1849 auf dem Alten Annenfriedhof an der Chemnitzstraße. Bereits 20 Jahre nach dem Massaker durch das Militär fasste der Dresdner Stadtrat den Beschluss, die Grabpflege zu übernehmen. Rund 70 Jahre später wurde durch Stadtratsbeschluss ein Obelisk zu Ehren der Gefallenen des Maiaufstandes 1849 errichtet. Nun nach 170 Jahren fand zum ersten Mal eine wahrhafte Gedenkstunde am Massengrab für die Gefallenen statt.

In der Folge dieser Ereignisse haben rund 5 Millionen Menschen ihre Heimatländer im Deutschen Bund verlassen müssen. Gezwungen durch fortwährende Kriege, Hungersnöte, politische Missstände und soziale Perspektivlosigkeit mussten Menschen ihre Heimat im deutschen Sprachraum verlassen. Die europäischen Bevölkerungsverluste durch Auswanderung und Flucht waren 50 Jahre lang enorm.

Nun nach 170 Jahren ist der Entschluss gereift, dass Besucherinnen und Besucher alljährlich der Gedenkstunde am Massengrab für die Gefallenen des Dresdener Maiaufstandes beiwohnen werden.

*Jürgen Stäbener*



Auf den Barrikaden in Dresden, Historisches Museum Dresden,  
Foto: Sächsische Landesbibliothek Abt. Deutsche Fotothek; Dresden

## LEUTE

### Berühmte Revoluzzer

**G**ottfried Semper gehörte zu den Barrikadenkämpfern des Aufstands: Auf dem Neumarkt hatte der Dresdner Baumeister sogar eine Barrikade entworfen. Gemeinsam mit seinem Freund Richard Wagner war Semper überzeugter Republikaner und nahm mit ihm und August Röckel an der allgemeinen Volksbewaffnung ab April 1849 teil. Semper wurde der Scharfschützenkompanie zugeordnet, welche die Hauptbarrikade in der Wilsdruffer Gasse verteidigen sollte. Aufgrund des schlechten Zustands konzipierte der Baumeister eine fachgerechte Barrikade, die zugleich Vorbild für weitere Barrikaden im Maiaufstand wurde. Gottfried Semper und Richard Wagner kämpften an vorderster Front während des Aufstands, den sie als Kampf um republikanische Bürgerrechte gegen die Obrigkeit verstanden. Nach Niederschlagung des Aufstands mussten die steckbrieflich gesuchten Revolutionäre aus dem Land Sachsen fliehen.

*Maximilian Kretschmar*

»Freiheit ist nicht haben, sondern sein«

Barbara Thalheim



# MITTENDRIN

Sozialistische Schrift für Dresden

Juni 2019



## Mittendrin statt nur dabei

Großen Andrang gab es bei unseren Wahlständen, ob am 1. Mai beim Picknick im Alaunpark oder bei diversen Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet » Seite 3

# Dresden hat gewählt

Es wird ein heißer Sommer! Nach der Wahl ist vor der (nächsten) Wahl

Auch wenn das amtliche Endergebnis zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels immer noch nicht feststeht, zeichnet sich ab, dass es im neuen Dresdner Stadtrat keine eindeutigen Mehrheiten geben wird. DIE LINKE konnte unter dem Einfluss der politischen Großwetterlage 12 Sitze erkämpfen. Die Grünen stellen mit 15 Sitzen im neuen Stadtrat die stärkste Fraktion. Zusammen mit der SPD, welche sechs Mandate erkämpfte, könnte es für eine knappe linke Gestaltungsmehrheit unter Beteiligung der Stadträte von Piraten, Freien Bürgern und DIE PARTEI reichen, welche jeweils einen Sitz im Stadtrat haben werden. Die CDU ist die Verliererin der Wahl und stellt erstmals seit 1990 nicht mehr die

stärkste Fraktion. Sie hat bereits angekündigt, nicht mit der AfD zusammenarbeiten zu wollen, welche bei der Kommunalwahl drittstärkste Kraft wurde.

Mit einem offenen Brief haben sich Jens Matthis, André Schollbach und ich nun an die Partei- und Fraktionsspitzen von Grünen, SPD, Piraten, Freien Bürgern und DIE PARTEI gewandt um für ein zügiges und entschlossenes Handeln im Sinne eines sozialen und fortschrittlichen Dresden zu werben. Wir schlagen vor, ein gemeinsames politisches Handlungsprogramm zu erarbeiten, welches im Zeitraum bis 2024 auf Grundlage gemeinsamer Anträge in direkte Handlungsaufträge an den Oberbürgermeister und Beschlüsse im Stadtrat umgesetzt

werden soll. Schwerpunkte sind die Themen Wohnen, Klimaschutz, Verkehr, Sozialpolitik, Kunst und Kultur sowie der entschiedene Kampf gegen rechtsextremes Gedankengut durch die Förderung einer starken Zivilgesellschaft. Dabei soll ein breiter Konsens mit CDU und FDP gesucht werden, wo immer dies möglich ist. Wir hoffen, an den erfolgreichen Weg der letzten fünf Jahre anknüpfen zu können und freuen uns auf eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Anne Holowenko

#UNTEILBAR

## Solidarität statt Ausgrenzung

Der Herbst 2018 hatte sehr eindrucksvoll bewiesen, wie viele Menschen sich bundesweit für eine offene und vielfältige Gesellschaft einsetzen wollen. Dieser Aufbruch soll fortgesetzt werden. Mehr zur #unteilbar Sachsen-Demonstration in unserem doppelseitigen Veranstaltungskalender

» Seite 4



## WAHLKAMPF Nachlese

**G**roßes Lob gebührt auch den Granden in unserer Partei, die sowohl auf Zentralen Veranstaltungen wie Erster Mai, auf Bühnen, beim Kneipenwahlkampf und in Wahlkampfspots die Dresdnerinnen und Dresdner wiederholt zur Wahl der LINKEN aufgerufen haben. Gregor Gysi, Martin Schirdewan, Katja Kipping, Caren Lay und Cornelia Ernst konnten bei der Gelegenheit auch sehen, wie groß und wie einflussreich das Engagement ihres Dresdner Stadtverbandes ist.



**V**ieelfältig und virulent gestalteten sich die Wahlstände, Aktionsformen, 48-Stunden-Wahlkämpfe und Kochtour-Stände, für die die Ortsverbände selbst verantwortlich waren. Das gilt sowohl für die beiden zentralen Stände in der Innenstadt (immer freitags) wie auch für die Wohngebietsstände und Unterschriften-Sammelaktionen für das längere gemeinsame Lernen. Wenn Ihr hier noch Fotos habt oder Berichte über gelungene Aktionsformen, dann sendet sie gern mir oder der Geschäftsstelle (Kristin), damit wir sie für die Auswertung zum Stadtparteitag am 29. Juni verwenden können.

**D**anke auch den Genoss\*innen und Unterstützer\*innen, die für den Wahlkampf Geld gespendet haben. Seid gewiss, dass wir sehr wirtschaftlich mit den uns anvertrauten Mitteln umgegangen sind und auch in Zukunft umgehen werden. Eine detailliertere Kostenaufstellung folgt im Stadtvorstand, sobald alles offenen Rechnungen beglichen sein werden.

Jacqueline Muth



Foto vom „Prager Freitag“ auf dem Boulevard der Prager Straße, wo jeden Freitagnachmittag unsere jüngeren LINKE-GenossInnen und Neumitglieder das Gespräch mit interessierten PassantInnen suchten

# Auftakt gelungen!

Ein kurzer Rückblick auf den Wahlkampf zu den Stadtrats-, SBB- und den Europawahlen

Beim Plakatieren hatten wir deutlich die Nase vorn. Schon der Auftakt lief grandios, danke an die vielen Teams und Fädel-Weltmeister\*innen! Die CDU scheint zu Ostern christlich blau gemacht zu haben, die Blauen haben sich die Plakatiertechniken auffällig bei den Braunen abgeschaut. Grüne, SPD und FDP setzten deutlich auf punktuelle Schwerpunktgebiete. DIE LINKE hat mit klassischer Methode vielerorts den öffentlichen Raum dominiert - und zwar überall! Innerhalb der ersten Woche war wirklich jeder Winkel Dresdens verschönert - bis in die Ortschaften. Mit klaren Botschaften, die sich vom teils unleserlichen Einerlei der anderen wohltuend abgehoben haben.

An Verlusten ist zu beklagen, dass über den gesamten Zeitraum täglich

ganze Straßenzüge entplakatiert wurden. Dieses systematische "Verschwinden" in großer Menge ist eine neue Dimension in Sachen Wahlkampf-Sabotage, betrifft zugleich auch andere Parteien wie Grüne und SPD. Auffällig verschont blieben die AfD-Plakate. DIE LINKE hat Strafanzeige gestellt, bringen wird das wohl nicht viel. Wichtiger und schädlicher ist, dass dadurch sowohl unsere materiellen wie personellen Kapazitäten empfindlich überstrapaziert wurden. Da hilft nur: beim nächsten Mal die Plakate noch höher hängen!

Ebenso sehr umfänglich und engagiert funktionierte die Materialverteilung in die Briefkästen. Das gut verteilbare und gut lesbare Material hat uns bereits einiges an internem und exter-

nem Lob eingebracht. Ich möchte mich hier ausdrücklich für die vielen Kilometer bedanken, die Ihr bei Wind und Wetter und auch sengendem Sonnenschein zurückgelegt habt!

Wir haben nun nicht viel Zeit bis zum nächsten Auftakt des Landtagswahlkampfes am Freitag, dem 26. Juli.

Als kleiner Tip für den Landtagswahlkampf: Packt immer einen Seitenschneider, Sonnenkrem, eine Flasche Wasser und viel gute Laune ein! Und bildet Banden, als Team sind wir stark! Das habt Ihr, das haben wir in den vergangenen Wochen bewiesen. Wir holen das Beste raus!

Jacqueline Muth

Wahlkampfleiterin 2019 für DIE LINKE  
Dresden

## STADTPARTEITAG

# Auswertung der Wahlen

**D**er Dresdner Stadtverband der LINKEN wird sich zur Auswertung der Stadtbereichsbeirats-, Stadtrats- und der Europawahlen am Samstag, dem 29. Juni 2019 von 10 bis 13 Uhr im Kino Schauburg (Königsbrücker Straße 55, Dresdner Neustadt) zu einem Stadtparteitag zusammenfinden. Der Eintritt ist frei und interessierte Gäste sind natürlich ebenfalls herzlich willkommen!

□ 29. Juni, 10-13 Uhr, Schauburg



# Danke, Ihr seid Spitze!

Liebe Genoss\*innen, liebe Sympathisant\*innen,

anstrengende Wochen liegen hinter uns. Wir haben in einem engagierten Kommunal- und Europawahlkampf um die Stimmen der Wähler\*innen für ein soziales und solidarisches Dresden in einer friedlichen Europäischen Union gekämpft. Dabei haben wir hunderttausende Kurzwahlprogramme in Briefkästen gesteckt, tausende Plakate auf- und wieder abgehängt. Wir waren an zahlreichen Ständen, mit mobilen Teams, beim Onlinewahlkampf oder beim morgendlichen Kaffeeausschank präsent. Wir hatten die Kochtour zu Gast, waren im Spielplatz- und Kneipenwahlkampf aktiv, haben zum Picknick eingeladen, Müll gesammelt oder sind zusammen Fahrrad gefahren. Die Europabühnentour hat mit Martin Schirdewan, Conny Ernst, Katja Kipping und Caren Lay am Goldenen Reiter Station gemacht. Unsere Kandidat\*innen haben an zahlreichen abendlichen Diskussionsrunden teilgenommen. Unsere Stadträte\* haben sich intensiv an der Beantwortung der Wahlprüfsteine beteiligt. Kurzum, wir waren in der Stadtgesellschaft, im gesamten Stadtgebiet aber auch online gut sichtbar und ansprechbar. Unsere Wahlkampfmanagerin Jaqueline Muth hat



zusammen mit Kristin Hofmann und vielen ehrenamtlichen Helfer\*innen dafür gesorgt, dass unsere Wahlkampfzentrale und die Geschäftsstelle im Haus der Begegnung täglich besetzt waren. Ein spezieller Dank geht an Roland Gaertner, der uns während der Erstellung der Wahlmaterialien immer wieder auf kurzem Wege beraten und unter-

stützt hat. Ganz besonders herzlich sei auch den großzügigen Spender\*innen gedankt, die unseren Wahlkampf finanziell unterstützt haben. Ohne den Einsatz von euch allen, wäre ein so vielseitiger Wahlkampf nicht möglich gewesen!

Ein großer Dank geht natürlich auch an die rund 300 Kandidat\*innen, die

für die Wahlen zum Stadtbezirksbeirat und zum Stadtrat angetreten sind. Ihr alle habt dazu beigetragen, dass wir attraktive Listen für die Wähler\*innen aufstellen konnten. Leider gibt es bei Wahlen natürlich immer auch Enttäuschungen unter den Kandidierenden, die es am Ende nicht in die Gremien geschafft haben. Wir hoffen, dass ihr euch davon bald erholen könnt. Nach einer kurzen Verschnaufpause heißt es nämlich: nach der Wahl ist vor der Wahl! Angesichts der Ergebnisse bei den Europa- und Kommunalwahlen gilt es im Landtagswahlkampf umso mehr, für ein solidarisches und fortschrittliches Sachsen zu kämpfen. Gemeinsam werden wir uns dem zu erwartenden Rechtsruck entgegenstellen! Die Vorbereitungen dazu laufen längst auf Hochtouren. Wir hoffen, dass ihr auch bei hochsommerlichen Temperaturen im August den Wahlkampf unterstützen werdet. Wir danken euch schon jetzt für euren Einsatz und bitten euch, eure Bereitschaft bei Yaki oder Kristin anzuzeigen. Gemeinsam sind wir stark!

Mit solidarischen Grüßen,  
Anne Holowenko und Jens Matthis



Viele Fotos von engagierten WahlkämpferInnen wie Christopher, Conny, Anja, Uta, Sarah, Caro, Magnus, Robert, Anne, Anja, Marcel, Jenny, Lars und Jochen - konnten wir leider gar nicht abdrucken.

## NACHRUF

# Abschied von Joachim Geerhardt

Ich kann mich noch gut an den Kommunalwahlkampf vor fünf Jahren erinnern: Joachim Geerhardt ließ es sich nicht nehmen, in seiner Johannstadt ausdrücklich mit zu plakätieren. Natürlich mit Leiter und Teleskopstange. Da war er 83. Seit dieser Zeit war er derjenige, der als Erster pünktlich kurz nach halb 9 jeden Freitag mit seiner braunen Aktentasche unterm Arm am Altstädter Lingnermarkt auf mich

wartete, damit wir als LINKE eben auch dann im Alltag für die Leute sichtbar sind, wo sich andere auch politisch nicht sehen lassen.

In dieser Zeit habe ich diesen bedächtigen und klugen, meinen guten Genossen auch noch von seiner weiteren Seite kennengelernt: Den 1930 geborenen Ur-Dresdner, der aus einer Arbeiter-Familie stammend, diese Zeitgeschichte seiner Stadt in wunderbar

dialektischer Art reflektierte - eingebunden in seine ganz persönliche Geschichte als Bauingenieur. Einer der Gründergeneration der Republik DDR, dieser Partei und einer, der nach der Wende seinen Genossinnen und Genossen treu blieb und als umsichtiger Vorsitzender der Basisorganisation „Hans&Lea Grundig“ über Parteigrenzen hinweg großen Respekt und Bekanntheit genoss, gewerkschaftlich sehr

engagiert und tief in der Johannstadt verwurzelt war. Als Familienoberhaupt und Vater von drei Kindern kümmerte er sich aufopfernd um die Pflege seiner Frau Freia. Am Donnerstagabend, dem 11. April 2019 ist Joachim gestorben und hinterlässt eine riesige Lücke und Traurigkeit. In großem Respekt und Dankbarkeit werden wir seine Erinnerung bewahren.  
Maximilian Kretzschmar



## ERNST THÄLMANN

Gedenken am  
Strehleener Platz

Am 16. April haben die Genoss\*innen des Ortsverbandes Dresden Plauen am Denkmal auf dem Strehleener Platz an den Geburtstag von Ernst Thälmann vor 133 Jahren erinnert. Ernst Thälmann war von 1925 bis zu seiner Verhaftung 1933 Vorsitzender der KPD, welche er auch im Reichstag vertrat. Er kandidierte zu den Reichspräsidentenwahlen 1925 und 1932 und wurde am 18. August 1944 nach jahrelanger Einzelhaft im Konzentrationslager Buchenwald von den Nationalsozialisten ermordet.

Anne Holowenko



Steffen Möbius, Monika Möbius, Eberhard Haueis, Anne Holowenko und Waldemar Peine



## HAUS DER BEGEGNUNG

## Öffnungszeiten

Bis zum 21. Juni 2019 ist die Geschäftsstelle im HdB wegen Urlaubs geschlossen, danach geht es mit veränderten Öffnungszeiten frisch in den Sommer:

Montag: 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag: 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

13.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Mittwoch geschlossen

Donnerstag: 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

## Unteilbar Sachsen

Für eine offene und freie Gesellschaft –  
Solidarität statt Ausgrenzung

Demokratie, Menschenrechte, soziale und gesellschaftliche Teilhabe sind nichts, was einfach da ist. Sie müssen täglich erstritten und verteidigt werden. Angesichts der fortschreitenden Einschränkung von Grund- und Freiheitsrechten hat sich das sächsische #unteilbar-Bündnis gegründet, um gemeinsam für eine solidarische

Gesellschaft einzustehen. Mit unserem Bündnisaufruf stellen wir uns deutlich gegen die politische Verschiebung und erteilen Rassistis und Menschenverachtung eine klare Absage. Wir lassen nicht zu, dass Sozialstaat, Flucht und Migration gegeneinander ausgespielt werden. Daher laden wir euch herzlich dazu ein, euch

hier dem Aufruf anzuschließen. Der Herbst der Solidarität 2018 hat bewiesen, dass wir viele sind und sich überall Menschen für eine offene und vielfältige Gesellschaft einsetzen. Diesen Aufbruch sozialer Bewegungen werden wir in diesem Sommer fortschreiben.

**#UNTEILBAR**  
SOLIDARITÄT STATT AUSGRENZUNG  
**DRESDEN** 24. AUGUST 2019  
BUNDESWEITE GROBDEMO  
AUFTAKTDEMO: LEIPZIG | 6. JULI 2019  
[WWW.SACHSEN.UNTEILBAR.ORG](http://WWW.SACHSEN.UNTEILBAR.ORG)

Spendenkonto: Digitalcourage e.V. | DE41 3702 0500 5459 5459 39 | BIC: BFSWDE33XXX

Am 6. Juli 2019 machen wir in Leipzig mit einer lokalen Demonstration auf uns aufmerksam und läuten den #unteilbar-Sommer in Sachsen ein.

Am 24. August 2019 in Dresden rufen wir zu einer vom bundesweiten #unteilbar-Bündnis organisierten Großdemonstration auf: der Höhepunkt des Sommers in der

Stadt, die exemplarisch für den Rechtsruck in unserer Gesellschaft steht. Dort schreiben wir ein neues Narrativ und zeigen, dass wir mehr sind, dass wir nicht allein sind, dass wir #unteilbar sind.

Darüber hinaus unterstützen wir die Konzert- und Marktplatztour #WannWennNichtJetzt in Zwickau (20.7.), Bautzen (27.7.),

Annaberg-Buchholz (3.8.), Plauen (10.8.) und Grimma (30./31.8.).

Dafür brauchen wir euch, denn #unteilbar Sachsen lebt von unserem gemeinsamen Engagement! Egal, wo ihr seid oder wie viel Zeit ihr habt: Macht mit und findet heraus, wie ihr euch einbringen könnt. #unteilbar ist Hoffnung und Aufbruch!



## PFLEGE

## Was kann mein Pflegedienst leisten?

Am 19. Juni findet der 33. Pflegestammtisch statt, der vom PflegeNetz Dresden organisiert wird. In einem Vortrag einer Pflegekasse erfahren Interessierte, welche konkreten körperbezogenen, pflegebezogenen und hauswirtschaftlichen Maßnahmen in Anspruch genommen werden können und wie diese entsprechend des jeweiligen Pflegegrades von der Pflegekasse finanziert werden. Auch ein Pflegedienst wird seine praktischen Erfahrungen im Arbeitsalltag teilen.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

19. Juni, 15:30 Uhr, Haus an der Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 6



## MARE LIBERUM

## Berichten ist kein Verbrechen

Seit 2018 engagiert sich der Verein Mare Liberum in der Ägäis. Die Seegrenze zwischen EU-Mitglied Griechenland und der Türkei wird täglich von Booten mit Migrant\*innen überquert, die entweder selbst anlanden, oder durch eine der beiden Küstenwachen oder Frontex an Land gebracht werden. Allein im Jahr 2019 ließen dabei bereits mindestens 28 Menschen ihr Leben. Mehrere Boote wurden bei ihrer Überfahrt illegal aus griechischen Gewässern zurück in die Türkei gebracht, wie z. B. das Netzwerk „Watch the med – Alarmphone“ dokumentierte.

Mare Liberum beobachtet und dokumentiert die Migrationsbewegung im Ägäischen Meer und das Vorgehen der dortigen Behörden von Lesbos aus, auf einem über 100 Jahre alten Krabbenkutter, der zuvor schon als „Sea Watch 1“ im zentralen Mittelmeer zur Seenotrettung genutzt wurde. Den deutschen Behörden scheint das ein Dorn im Auge zu sein: Unter fadenscheinigen Vorwänden wird dem Verein durch einen Erlass des CSU-geführten Verkehrsministeriums aktuell das Auslaufen verwehrt. Das derzeit einzige zivilgesellschaftliche Auge wird hier aus politischem Willen daran gehindert, zu bezeugen und zu dokumentieren, inwiefern die verschiedenen staatlichen und europäischen Akteure in ihrer Umgangsweise mit den Migrant\*innen Menschenrechte und europäische Gesetze wahren. Darüber hinaus fehlt ein weiteres wichtiges Schiff bei der Sichtung von Booten, die in Seenot geraten, was auch in der Ägäis mit großer Regelmäßigkeit geschieht.

Es ist unerlässlich, dass die Öffentlichkeit erfährt, welche tödlichen Folgen die derzeitige EU-Politik mit sich bringt. Die Arbeit dieser ehrenamtlichen Helfer\*innen leistet dazu einen wesentlichen Teil. Also lasst sie uns unterstützen, liebe Genossinnen\* und Genossen\*, auf dass die Mare Liberum bald wieder in See stechen kann.

[mare-liberum.org](http://mare-liberum.org)

Spendenkonto: Mare Liberum e.V.

GLS Bank, Bochum

IBAN: DE71 4306 0967 1221 4313 00

BIC: GENODEM1GLS (Bochum)



Foto: Rudolpho Duba / pixelio.de

# Freiraum mit Anspruch

Das Gärtjen ist Gartenprojekt & Freiluftbüro, es gibt Raum für politische Teilhabe & aktives Mitmachen



Die revolutionäre Parzelle befindet sich in der Nähe des Sächsischen Landtags am Messering 1 in der Dresdner Altstadt.

Für mein Büro habe ich bewusst einen Garten gewählt, denn in dieser Form ist die aktive Beteiligung an der Gestaltung des Ortes durch dessen Besucher\*innen möglich und attraktiv. Und das Konzept geht auf. In allen Phasen des Projektes, vom Aufbau der Infrastruktur an bis zur Gestaltung eigener Abende, haben sich viele Menschen an der Umsetzung beteiligt.

Dabei kommt es, beinahe nebenbei, zu einem regen Austausch über aktuelle politische Themen auf Augenhöhe. Bei Vielen ist ein persönlicher Bezug zu dem Ort gewachsen, der über das bloße Besuchen von Veranstaltungen hinausgeht. Ich möchte nicht nur über Beteiligung reden, sondern diese an Ort und Stelle erfahrbar machen!

Hier biete ich mit meinem Team ein vielfältiges Bildungsprogramm von Mai bis August an. Der Fokus der Veranstaltungen liegt darauf, unsere Besucher\*innen zu eigenem politischem Engagement zu befähigen. Die Stärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements ist eines der Hauptanliegen hinter dem

Projekt. Dazu braucht es sowohl inhaltliche Kenntnis als auch praktische Fähigkeiten. Beides wird hier vermittelt. So entwickelt das Gärtjen eine Wirksamkeit über mein Mandat hinaus.

Jeder Monat des Veranstaltungsprogrammes hat dieses Jahr einen eigenen Schwerpunkt. Beginnend mit Europa im Mai, Demokratie & Teilhabe im Juni und Nachhaltigkeit im Juli endet das Programm in der Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus im August.

Diesen Themenblöcken nähern wir uns jeweils mit mehreren inhaltlichen Vorträgen und Gesprächen und bieten dazu je einen Workshop an, der ins Tun führt.

Ich lade Sie herzlich ein, uns durch den diesjährigen Sommer zu begleiten und das Gärtjen mit zu nutzen und zu gestalten. Besuchen Sie unsere Öffnungszeiten oder kontaktieren Sie uns.

Anja Klotzbücher



## KONTAKT

# Gärtjen

Telefon: 0151-6193 1296  
[team@gartjen.de](mailto:team@gartjen.de)  
[www.gartjen.de](http://www.gartjen.de)  
[facebook.com/gartjen](https://facebook.com/gartjen)

Öffnungszeiten  
 mittwochs: 12 bis 21 Uhr  
 donnerstags: 14 bis 19 Uhr  
 Raumnutzung nach Vereinbarung



Bundestagsabgeordnete Katja Kipping und Europa-Spitzenkandidatin Özlem Demirel vor den Toren des Konzerns.

# Rüstung stoppen!

Protestaktion von Özlem Demirel und Katja Kipping vor der Zentrale von Rheinmetall

Rheinmetall ist der größte deutsche Rüstungskonzern und macht gutes Geld mit seinen Waffenexporten. Zwischen November 2018 und März 2019 hat seine Aktie mal wieder alle Rekorde gebrochen. Der Konzernumsatz stieg im Jahr 2018 um 4,3 Prozent auf 6,148 Milliarden Euro an. Vorstandschef Armin Papperger lobte sein Unternehmen ausdrücklich: Rheinmetall habe im abgelaufenen Geschäftsjahr seinen „gesunden Wachstumskurs“ fortgesetzt. Und weiter: „Wir sehen uns sehr gut aufgestellt, um mit unseren Themen Mobilität und Sicherheit in den weltweiten Wachstumsmärkten erfolgreich zu sein und das Geschäftsvolumen weiter zu steigern“.

„Mobilität und Sicherheit“ sind zwei Chiffren für ein mörderisches Geschäft, denn es geht um Kriege, um Abschötung und die Ausweitung von Rüstungsexporten. Wer so über den Krieg redet, als würde er Airbags verkaufen, der handelt gewissen - und skrupellos.

Rheinmetall und seine Tochterfirmen sind mit ihren Produkten in viele Kriege und Konflikte der Welt involviert. So z.B. auch im mörderischen Krieg in Jemen, wie in Berlin die jemenitische Menschenrechtlerin Bonyan Gamal von der NGO Mwatana Organization for Human Rights zu berichten wusste. Komponenten von Lenkbomben, Motoren und Geschütze auf saudischen Korvetten sowie Komponenten von Flugabwehrsystemen, allesamt von Rheinmetall-Tochterfirmen geliefert, liefern dort den Tod.

Im syrischen Afrin waren es deutsche Leopard-Panzer, die bei diesem völ-

kerrechtswidrigen Krieg der Türkei in Nordsyrien zum Einsatz kamen. Die Kanonen und die Munition dieser Panzer kommen bekanntlich von Rheinmetall. Besonders schockierend war nicht nur der Einsatz dieser Panzer, die der Türkei allein zur Selbstverteidigung geliefert wurden, sondern dass auf ihnen nicht nur türkische Soldaten, sondern auch islamistische Milizionäre saßen, die offen in Videos dazu aufriefen die kurdische Bevölkerung zu schlachten.

Mit unserer Protestaktion am 14. Mai wollte ich gemeinsam mit unserer Europa-Spitzenkandidatin Özlem Demirel klarmachen, dass die Profite mit dem Tod ein Ende haben müssen. „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“ sagte Paul Celan einmal. Und die Perversionen dieser Rüstungsexporte, die immer nur zu Not, Elend und Krieg führen, müssen endlich aufhören. Die LINKE wird sich nicht nur im kommenden Europäischen Parlament für die Schließung von Schlupflöchern bei Rüstungsexporten einsetzen, sondern sie will dieses tödliche Geschäft grundsätzlich beenden.

DIE LINKE unterstützt dabei auch die vielfältigen antimilitaristischen und pazifistischen Initiativen, die in der Kampagne „Rheinmetall entwaffnen“ aktiv sind.

Am 1. September beginnt in Unterlüß in der Lüneburger Heide das „War Starts Here Camp“, wo Kriegsgegner\*innen sich entschlossen für eine Welt ohne Krieg und Unterdrückung einsetzen wollen. Weitere Protestaktionen sind auch in Sardinien geplant, wo die tödlichen Bomben hergestellt werden, die im Jemen zum Einsatz kommen.

Rheinmetall ist einer der wichtigsten Munitionslieferanten weltweit. Es ist richtig, gut und wichtig, dass Rheinmetall sein blutiges Geschäft nicht mehr unbeobachtet machen kann.

Die LINKE im deutschen Bundestag bleibt die einzige Partei, die konsequent für Frieden und gegen Waffenexporte

## Negativpreis

2017 wurden Vorstandsmitglieder sowie Großaktionäre des Rüstungskonzerns von der Stiftung Ethecon mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 an den Pranger gestellt. In der Begründung heißt es:

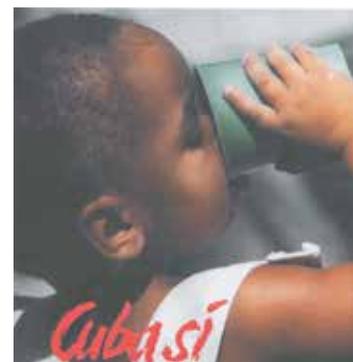
„Sie treten dabei Umweltschutz, Frieden und Menschenrechte mit Füßen. RHEINMETALL fördert Krieg, ruiniert Menschenrechte und zerstört die Umwelt. Auch illegale Waffendeals, Steuerhinterziehung und Kriegstreiberei zeigen wie die Verantwortlichen von Rheinmetall für die Profitmaximierung Ethik und Moral missachten. Sie nehmen durch ihr Handeln den Untergang der Erde als Schwarzen Planeten in Kauf.“

eintritt. Waffenexporten aus dem Gebiet der Europäischen Union erteilen wir eine Absage. Das war so, das ist so, das wird so bleiben!

Katja Kipping

## CUBA SI Solidarität kennt keine Grenzen

Genosse Alfred Müller, ein langjähriges und sehr aktives Mitglied unserer Cuba Si Gruppe in Dresden, vollendete sein neuntes Lebensjahrzehnt. Wir wünschen ihm deshalb von ganzem Herzen stabile Gesundheit und noch viele gute Jahre! Wir bedanken uns für sein jahrzehntelanges erfolgreiches solidarisches Engagement für das sozialistische Kuba, gegen den organisierten Boykott des US-Imperiums. Sein eigenes Vorbild und seine Überzeugungskraft trugen zum Erfolg unserer Solidaritätsprojekte bei.



Spendenkonto:  
DIE LINKE/Cuba SI Dresden  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
IBAN: DE 93 8505 030031 201 83074  
Verwendungszweck:  
„Milch für Kubas Kinder“

Die in den letzten Monaten an Cuba Si Dresden überwiesenen und gesammelten Spendengelder in Höhe von 1.600 Euro wurden für die Geburtsklinik in Havanna für Narkose- und Beatmungsgeräte, Infusionspumpen, Intensiv - Inkubatoren, Kardiomonitor, elektrische Milchpumpen, Absauggeräte und Digitalthermometer verwendet und bereits versandt! Wir freuen uns deshalb sehr, das am 1. Mai zum „Fest der Linken“, durch die Besucher unseres Standes weitere 602 Euro gespendet wurden, die ebenfalls für das gleiche Projekt, die Neuausstattung der Geburtsklinik verwendet werden wird. In vielen Gesprächen mit Interessierten und Gleichgesinnten wurden Informationen und Erfahrungen zur politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Kuba, Venezuela und Mittel- und Südamerika ausgetauscht. Saludos Solidarios!

Andreas Grünzig



## Vision:

In einem basisdemokratischen Verfahren haben wir uns als linksjugend Dresden Gedanken zu einem einfacheren Leben in Dresden gemacht, in dem all die Schattenseiten überwunden sind und Dresden eine lebenswerte Stadt ist, in der alle wohnen und leben wollen. Mit diesem Konzept

wollen wir einen Anstoß zur eigenständigen Auseinandersetzung damit, wie ein zukünftiges Dresden aussehen könnte, geben. Wir wollen dabei über die parteiüblichen Forderungen hinaus denken und Raum zum Diskutieren und zum Nachdenken darüber, wie das Leben in Dresden einfacher wäre, ge-

ben. Dabei zeichnen wir in sechs Visionen ein Bild von einem solidarischen, sozialen, nachhaltigen, gleichberechtigten, kulturell vielfältigen und im Verkehr flexiblen Dresden. Diese Visionen üben Kritik an der gegenwärtigen Situation der Stadt, um dann aufzuzeigen, wie es besser sein könnte. F

## Dresden:

Das ist die Frauenkirche, der Große Garten, die Elbe, der Apark, die Neustadt, die TU, das Heinz-Steyer-Stadion, das Blaue Wunder, der Sektor, die Synagoge. Das sind die Platten, Wohnungen und Häuser.

Das sind die Anti-

faschist\*innen und Alternativen. Das sind die Menschen, die laut gegen Anfeindungen sind. Das sind die Radfahrenden, Laufenden und ÖPNV-Nutzenden, die Raver und Biertrinkenden. Dresden: Das ist eine zum großen Teil schweigende

Zivilgesellschaft. Das sind die im Stau stehenden Autofahrer\*innen. Das sind die Politiker\*innen, die den Kulturschaffenden Steine in den Weg legen. Das sind Parkplätze statt Parkanlagen und vieles mehr.



## ist es aber nicht...

...denn wer von der gesellschaftlichen Norm abweicht - wie Menschen mit Behinderungen, Trans\*, jüdische Menschen, gleichgeschlechtliche Paare oder einfach Menschen, die nicht dem Schönheitssideal entsprechen - wird schief angeguckt, mit Vorurteilen überhäuft, fühlt sich nicht sicher und wird benachteiligt.

Es könnte alles so solidarisch sein,...

...denn kein Mensch wird aufgrund seiner Herkunft, seines Geschlechtes oder seiner sexuellen Orientierung diskriminiert. Alle Menschen können ihre Lebensentwürfe frei ausleben, ohne sich einer Diskriminierung, Benachteiligung oder Übergrif-

fen ausgesetzt zu sehen. Sie können sich hier zu Hause fühlen.

In Dresden gibt es eine aktive Stadtgesellschaft, die bei diskriminierenden Handlungen und Übergriffen - durch Intoleranz, Rassismus und Antisemitismus - nicht mehr schweigt, sondern widerspricht und einschreitet.

## Dresden 2025

Gesellschaftlich-kulturelle Vielfalt ist in Dresden mittlerweile Alltag, da Herkunft und Kultur keine Rolle für den Platz eines Menschen in der Gesellschaft spielen. So ist die Stadt ein vielfältiges Zentrum, in dem alle Menschen, unabhängig von Hautfarbe oder einem auffälligem Äußeren, sexueller Orientierung, Behinderung oder Religion, frei und ohne jede Benachteiligung leben. Die Stadt setzt sich offensiv und aktiv für Gleichbehandlung in einer solidarischen Gesellschaft ein.

# MITTENDRIN

Sozialistische Schrift für Dresden

### Impressum

#### Herausgeber:

DIE LINKE. Dresden  
Großenhainer Straße 93  
01127 Dresden

#### V.i.S.d.P.: Uwe Schaarschmidt

Fon: 0351-8583801

Fax: 0351-8583802

Web: [www.dielinke-dresden.de](http://www.dielinke-dresden.de)

#### Namentlich gekennzeichnete

**Beiträge** geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Termine der Redaktionssitzungen bitte erfragen.

**Die Papierausgabe** wird in einer Auflage von 5.000 Exemplaren gedruckt.

#### Gestaltung und Satz: Ostsüdost

**Bildnachweise**, wenn nicht gesondert vermerkt: Archiv, pixelio, iStockphoto, pixabay  
Uwe Schaarschmidt, Maximilian Kretzschmar

#### Kontakt:

Mail: [Linksblatt@web.de](mailto:Linksblatt@web.de)

**Redaktionsschluss:** 07.06.2019

**Die nächste Ausgabe** erscheint voraussichtlich am 04.08.2019.

Die Zeitung »Mittendrin« kann kostenfrei abonniert werden. **Wir freuen uns jedoch über eine Spende**, mit der Sie das Erscheinen unserer Zeitung unterstützen.

Spenden:  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
DIE LINKE. Dresden  
IBAN: DE94850503003120171416  
BIC: OSDDDE81XXX

#### Aboservice:

Die Zeitung kann abonniert werden.  
Kontakt: 0351-8583801  
Mail: [Linksblatt@web.de](mailto:Linksblatt@web.de)

## EUROPA

# Einheit herstellen!

Der Präsident der Europäischen Linken, MdB Gregor Gysi erklärt: Die linken und weiteren progressiven Kräfte Europas kennen die komplizierte, zum Teil zu begrüßende, zum Teil aber auch zu verurteilende eigene Geschichte. Da sie aus unterschiedlichen Ländern kommen, verschiedenen Nationalitäten angehören, unterscheidet sich auch ihre Geschichte. Schon das ist nicht einfach. Das gilt ebenso für unterschiedliche Herangehensweisen, Politikvorschläge und Vorstellungen, wie man Strukturen aufbaut. Unsere Realitäten können wir nicht ändern, sollten es auch nicht versuchen. Aber es gibt so viele übereinstimmende Vorstellungen und Ziele, dass wir eine Einheit trotz unserer Differenzen herstellen können und wohl auch müssen.



## Einige gemeinsame Punkte:

Für Frieden und Abrüstung - gegen Kriege und Aufrüstung.

Für vollständige soziale Gerechtigkeit, ohne Hunger, Elend und Not - gegen völlig überzogenen, ungeheuerlichen Reichtum durch den Kapitalismus.

Für ökologische Nachhaltigkeit - gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit.

Für einen Ausbau der Volksdemokratie - gegen Unterdrückung, Ausbeutung, die Allmacht der großen Konzerne und Banken, gegen Korruption.

Für den Ausbau sozialer Grundversicherungen und umfassende Arbeitsrechte der Beschäftigten - gegen eine alleinige Herrschaft der Unternehmen, gegen Austerität, Neoliberalismus und Privatisierung der öffentlichen Daseinsfürsorge.

Für Chancengleichheit und Emanzipation aller Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Hautfarbe, sexueller Orientierung auf allen Gebieten, insbesondere auch beim Zugang zu Bildung, Kunst und Kultur - gegen alle Formen sozialer Ausgrenzung und Benachteiligung. Gegen die wachsende Schere zwischen dem Norden und dem Süden, dem Westen und dem Osten, großen Städten und kleinen Dörfern, zwischen Reich und Arm.

Für die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen auf allen Ebenen.

Wir glauben fest daran, dass wenn wir uns auf diese Gemeinsamkeiten auf unserem Kontinent besinnen, wir immer mehr Menschen in Europa erreichen und unserer Pflicht nachkommen können, das dringend notwendige Gegenüber zur neoliberalen Politik und zum nationalistischen Egoismus und Rechtsextremismus zu werden.

In Kürze werde ich verschiedene Persönlichkeiten zu einem Gesprächstreffen zu diesem Thema einladen.

# Kehrtwende mehr als überfällig

Die Würde des Menschen ist unantastbar: Fünf Punkte hin zu einer humanistischen Politik in Europa.



Foto aus dem Archiv: Alle Stadträtinnen und Stadträte der Fraktion DIE LINKE im Dresdner Stadtrat solidarisieren sich mit den engagierten SeenetretterInnen, so natürlich auch der Dresdner Mission Lifeline

„Mutter aller Probleme ist die Migration“ hatte der deutsche Innenminister Horst Seehofer Anfang September 2018 behauptet und so die rassistischen Ausschreitungen in Chemnitz verteidigt. Natürlich ist der Satz falsch, denn Flucht und Migration sind, wenn überhaupt, die Folge von schwerwiegenden „Problemen“, von Krieg, Folter, Hunger oder Klimawandel, und nicht ihre Ursache.

An Seehofers Aussage ist gut erkennbar, wie sehr die politische Auseinandersetzung heutzutage verroht ist und wie menschenfeindlich die Aussagen geworden sind. Dort sind nicht Menschen und ihre Wünsche, Sorgen und Nöte das Ziel der Politik, sondern die Machtinteressen von autoritärer werdenden Staaten und immer mächtigeren multinationalen Firmen.

Diesem Trend müssen wir uns auf allen Ebenen und auf allen Feldern entgegenstellen, ob wir über Asylpolitik reden oder über Überwachung, Datenschutz, Freihandel oder den Dieselskandal, und egal ob wir dies im Europaparlament, im Bundes- oder Landtag oder im Stadtrat machen. In der Migrations- und Asylpolitik der EU ist eine Kehrtwende mehr als überfällig. Eine Asylpolitik, die der EU

würdig wäre, müsste sich an den Grundrechten der EU und ihrer Mitgliedstaaten ausrichten - und in der Grundrechtecharta wie im Grundgesetz beginnen diese mit der Würde des Menschen, die unantastbar ist.

Mit nur fünf Punkten ließe sich die Politik vollständig ändern. Dazu müssten wir erstens die Seenetretter im Mittelmeer wieder einrichten und Salvini Blockaden als das bezeichnen, was sie sind: Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Zweitens müssen wir die Hotspots, wie in Moria auf Lesbos, wieder abbauen und die Geflüchteten, die in der EU ankommen, so schnell wie möglich an andere Orte in der EU bringen, die deren Wünschen entsprechen und an denen sie unter würdigen Umständen willkommen geheißen werden können.

Drittens brauchen wir dringend humanitäre Visa, die eine legale und damit sichere Einreise in die EU erlauben und den libyschen Schmugglern einen großen Teil des Geschäfts entziehen.

Viertens benötigen wir Regelungen auf europäischer Ebene, die legale Migration vollumfänglich ermöglichen und regeln.

Fünftens brauchen wir Investitionen in öffentliche Infrastruktur

und Dienstleistungen, um den Neuankommenden einen guten Start in unserer Gesellschaft zu ermöglichen und zugleich die Lebensqualität für alle zu erhöhen. Damit die Mittel auch dort ankommen wo sie benötigt werden, schlagen wir ein Anreiz-Modell für den Sozialfonds und die Regionalfonds vor: EU-Staaten, die mehr Menschen aufnehmen, sollen mehr aus den Töpfen abbekommen.

Diese Fragen werden in Brüssel entschieden, genauso viel wie in Berlin, Paris oder Kopenhagen. Wer die Dinge heute verändern will, muss dies daher in Brüssel tun, genauso wie in Bratislava oder Lissabon.

Wenn wir wollen, dass nicht immer mehr Menschen die Politik abschreiben und jedem verrückten Versprechen nachlaufen, dann müssen wir dafür sorgen, dass wieder mehr die Menschen, und nicht die Profite oder die Staatsräson im Mittelpunkt stehen. Wir wollen, dass sich auch die Politik der EU an der Bevölkerung orientiert. Wir wollen die EU den Menschen zurückgeben.

Dr. Cornelia Ernst

## SKI-WELTCUP Eilvorlage war illegal

Im Dezember 2016 wollte Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP) per Eilvorlage einen Grundsatzbeschluss des Dresdner Stadtrates zur jährlichen Durchführung des „Ski-Weltcups“ ab 2018 herbeiführen. Für dieses Event mit tonnenweise Kunstschnee an den Dresdner Elbwiesen wollte er im Schweinsgalopp 300.000 Euro an Steuergeldern aus der Stadtkasse bereitstellen lassen. Dazu missachtete er sogar die für den Stadtrat und dessen Ausschüsse geltende Frist von sechs Tagen für die Übersendung der Tagesordnung sowie der für die Beratung erforderlichen Unterlagen. Den Mitgliedern des Ausschusses für Finanzen und Liegenschaften übersandte er sowohl die o. g. Vorlage als auch die Erweiterung der Tagesordnung unter Verletzung der in der Sächsischen Gemeindeordnung und der Geschäftsordnung des Stadtrates festgelegten Frist.

LINKE-Stadtrat Norbert Engemaier klagte und bekam nun Recht durch ein Urteil des Verwaltungsgerichts Dresden.



Norbert Engemaier

Engemaier: „Öffentliches Geld ist nicht dafür bestimmt, um es für Kunstschnee am Elbufer zu verpulvern. Dass sich der Oberbürgermeister sogar über Recht und Gesetz hinwegsetzte um dieses Event durch den Stadtrat zu peitschen, ist nicht bloß schlechter Stil, sondern beschädigt das Ansehen unserer Stadt. Bemerkenswert ist zudem, dass neben CDU, FDP und AfD sogar Teile der GRÜNEN dieses Vorgehen von Herrn Hilbert nicht nur unwidersprochen hinnahmen, sondern sogar für den ‚Ski-Weltcup‘ mit Kunstschnee am Elbufer stimmten.“

(Redaktion)



Das Siegel für Fairen Handel



Dresden sollte seiner Rolle als Fairtrade-Town gerechter werden. Bei öffentlichen Beschaffungen müssen andere als nur monetäre Kriterien gelten, denn was für uns billig ist, kann aus ausbeuterischer Arbeit oder sogar Kinderarbeit stammen. Das darf uns nicht egal sein!

LINKE-Stadträtin Kerstin Wagner

## FAIRTRADE

# Abgelehnt

Sehr enttäuschend war die Abstimmung des Dresdner Stadtrats zur Antragsinitiative der LINKEN und der Grünen zum Masterplan Fairtrade, der endlich kurz vor Pfingsten auf der Tagesordnung stand. Durch die Enthaltungen der SPD-Fraktion und die Nein-Stimmen der CDU wurde dieser Antrag abgelehnt, obwohl zuvor die Ergänzungsvorschläge der CDU in den Antrag übernommen wurden.

Kurz zusammengefasst geht es darum, dass bei öffentlichen Beschaffungen, öffentlichen Anlässen und in öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen schrittweise auf nachweislich ökologisch nachhaltige, die Regionalwirtschaft fördernde und global sozial verantwortliche Produkte umgestellt werden kann, dass bis zum Jahr 2025 rund 70 Prozent der öffentlichen Beschaffung aus nachhaltiger Produktion stammt.

Maximilian Kretzschmar

# Vorbild sein für gute Arbeit

Geprüft wird außerdem, ob outgesourcte Dienstleistungen wie Wachschatz und Reinigung wieder tarifgebunden eingegliedert werden.

Rot-Grün-Rot reichte einen interfraktionellen Antrag ein, der die Praxis sachgrundloser Befristungen in der Stadtverwaltung mit sofortiger Wirkung beenden soll. Warum, liegt auf der Hand: Die Landeshauptstadt soll als Arbeitgeber als gutes Beispiel ein Vorbild für gute Arbeit mit Perspektiven und mit guten Rahmenbedingungen sein. MitarbeiterInnen brauchen planbare Zukunft und keine prekären und unsicheren Bedingungen. Dafür eignen sich am besten tarifgebundene, unbefristete Stellenausschreibungen.

DIE LINKE-Stadtrat Norbert Engemaier:

„Sachgrundlose Befristungen bergen für die Betroffenen eine große Unsicherheit über ihre berufliche Zukunft. Als Landeshauptstadt steht es uns nicht gut zu Gesicht, ohne arbeitsrechtlich geltenden Sachgrund Beschäftigten auf diese Weise ihre Lebensplanung zu erschweren. Der Stadtrat ist der Souverän über den städtischen Stellenplan. Wir von der Fraktion DIE LINKE wollen, dass in diesem Stellenplan zukünftig keine solche Benachteiligung von Beschäftigten vorkommt. Dieses Vorgehen stärkt auch das Vertrauen in die Stadt als Arbeitgeber.“

Darüberhinaus sollen in der Vergangenheit outgesourcte Dienstleistungen wie Wachschatz und Reinigungsservice geprüft werden, inwiefern sie zukünftig wieder in tarifgebundene Angestelltenverhältnisse bei der Landeshauptstadt überführt werden können. Hier wurde eine redaktionelle Änderung eingefügt: Die Friständerung im Punkt 2 wurde auf den 31.12.2019 festgelegt.

Der Stadtrat hat diesen Antrag punktweise abgestimmt und beschlossen!

Maximilian Kretzschmar

## STRASSENKUNST

# Rot-Grün-Rot verhinderte Eingriff in Kunsthfreiheit

Eine Verschärfung der Straßenkunst-Satzung und einen Eingriff in die Kunstfreiheit konnten die Fraktionen von LINKE, SPD und Grünen mit knapper Mehrheit verhindern. StraßenmusikerInnen sollte die Benutzung von Verstärkern verboten werden. Straßenmusiker Georg Grässler als Gastredner schilderte sehr überzeugend, dass damit vor allem die professionellen MusikerInnen behindert werden, denn diese nutzen beispielsweise bei Saiteninstrumenten Verstärker im Gegensatz zu Blasinstrumenten.

Das ist durchaus auch ein existenzielles Problem für MusikerInnen, die in prekären Verhältnissen leben.



# Skater kämpfen für neue Plätze in der Stadt

Mit dem Abriss der Skate-Anlage an der Gerokstraße verschwand ein wichtiger soziokultureller Treffpunkt für Skater, Jugendliche und Kinder.

Seit November 2018 gibt es das Skatengelände in der Nähe der Trinitatiskirche nicht mehr. Damit verschwand ein Freiraum, den sich Skater, BMXer und andere Freizeittroller gemeinsam mit Sprayern gestaltet hatten. Eine eingeschlossene, engagierte Gemeinschaft verlor ihren Treff in der Johannstadt. Am Montag, dem 27. Mai 2019 fasste der Stadtrat nahezu einstimmig den Beschluss, nach einem neuen Gelände für diese Gruppe zu suchen und auch das Gelände unter dem Brückenkopf der Waldschlösschenbrücke für eine Gestaltung zum Skaten zu nutzen. Auch soll nun geprüft werden, wo in Dresden eine Halle zum Skaten und BMXen ausgebaut werden kann. Das hat uns sehr gefreut, haben doch die Fraktionen der LINKEN diesen Antrag zum Schluss gemeinsam eingebracht. Fast parallel dazu entstand ein Projekt, die Skatehalle an der Lohrmannstraße für mehr Kinder und Jugendliche nutzbar zu machen. Bisher wurde, wie in vielen Vereinen, alles ehrenamtlich gestemmt. Für dieses Projekt soll eine kleine Stelle geschaffen werden. Dafür wurde an das Stadtbezirksamt ein Antrag auf Finanzierung gestellt. Da in diesem Bereich auch die Verwaltung noch keine Erfahrung hat, war der Prozess der Antragstellung kompliziert. Allerdings hatten wir auch das Gefühl, dass das Projekt dem Stadtbezirksamtsleiter, Herrn Lämmerhirt, und seinem für diesen Bereich zuständigen Mitarbeiter, Herrn Becker, nicht sonderlich sympathisch war. Es wurde formuliert und umformuliert und der Antrag schließlich eingereicht. In der nächsten Beratung des Stadtbezirksrates soll der Antrag auf der Tagesordnung stehen und wir hoffen natürlich auf einen positiven Bescheid. Im Folgenden stellt sich der Verein selbst vor.

History of 248 Wheels e.V.

Es war einmal ... ja auch so könnte die Geschichte des 248 Wheels e.V. beginnen. Wir schreiben das Jahr 1999. Eine Gruppe von Jugendlichen ist begeistert und voller Engagement mit ihren Skateboards / Inlinern und BMX Rädern in Dresden und Umgebung unterwegs. Auch in dieser Zeit wechseln sich wie schon seit Jahrhunderten Winter und Sommer schön regelmäßig ab. Da diese Sportarten in der warmen Jahreszeit viel mehr Möglichkeiten im normalen städtischen Umfeld finden, ist es umso schwieriger zur kalten Jahreszeit auch dann seinem Hobby nachzugehen.



Nach der Zerstörung der Skate-Anlage auf der Brache des ehemaligen Betonwerks in der Johannstadt folgte die würdevolle Beisetzung im Januar 2019 durch Skate-Freunde und LINKE-Stadträtin Rica Gottwald

Und so entstand eher aus Abenteuer und Initiative eine kleine Möglichkeit in Dresden / Prohlis in einer alten Industriebrache diesem Abhilfe zu geben. Schließlich wurde am 01.10.2000 unser Verein gegründet. Eine nächste Hürde war genommen. Die Gruppe setzte sich zu dieser Zeit aus fast allen aktuellen Sportarten wie Skateboarding / Inline / BMX und klassische Rollerblades zusammen. Nun wurde die Skatehalle Dresden als fester Punkt für Alle stetig auf und ausgebaut. Es wurde mit Hilfe einer Finanzierung durch die damalige WOBA GmbH und verschiedenen Kleinunternehmen eine professionelle und anspruchsvolle Skatehalle geschaffen. Think Global / Doing Local. Zwischen

den Jahren 2002 - 2008 kamen viele, die in ihrem Sport mehr als nur eine Phase in ihrem Leben sahen. Es gab viele Contests und Jamsessions sowie die ein oder anderen Talente wie z. B. Tobias Wicke, Alexander Teschner, Tom Kleinschmidt usw. Viele haben bei uns ihre ersten Versuche gemacht und sind heute teilweise durchaus Profis in ihrem Bereich geworden.

Down under

Aber auch nach einem Hoch kommt wieder ein Tief und so war es irgendwann an der Zeit, dass einige Personen sich beruflich veränderten oder es doch andere Prioritäten in ihrem Leben gab.

2009 stand der Verein fast vor dem AUS. Nur ein paar wenige bemühten sich noch um den Erhalt der Skatehalle und damit auch um den Verein. Wir brauchten „Frischen Wind“ und kompetente Partnerinnen und Partner. Ein Partner kam aus der Sozialarbeit und auch neue Mitglieder konnten gefunden werden. 2011 war endlich eine Lösung zum Erhalt der Skatehalle und gleichzeitig zum Fortbestehen des Vereines gefunden. Erste Contests und große Events wurden umgesetzt wie beispielsweise



der Saxride Cup oder der 1. Longboardjam Sachsens sowie die Locals Only Competition. Im Jetzt und Heute sind wir wieder auf dem Weg der Innovation. Es gibt viele Sachen, die wir gerne umsetzen wollen. Von Workshops bis zu Umbauten oder eine größere Skatehalle. Es sind neue Sportarten hinzugekommen und andere Projekte haben sich uns angeschlossen. Alles ist drin und wieder möglich. Wir haben weitere Partner gefunden und - nach fast 12 Jahren - investiert auch die Stadt Dresden in die Szene. Wir erhalten Unterstützung für die Hallenmiete. Wir bleiben optimistisch, denn wir treiben einen coolen Sport und bieten vielen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, es uns gleich zu tun.

Dr. Margot Gaitzsch

## Der Stadtrat folgte dem Antrag von DIE LINKE und den Grünen

den Bebauungsplan des Grundstücks an der Gerokstraße so fortzuschreiben, dass eine Skate-Anlage entstehen kann. Wenn das nicht möglich ist, soll geprüft werden, wo Ersatz gefunden werden kann.



# Freiheit kann man nicht kaufen...

Katja Kipping & Barbara Thalheim in der Schauburg

„Man singt ja als Sängerin nicht nur für das Publikum, sondern vor allen Dingen, um sich selbst die Welt zu erklären.“ So gab Barbara Thalheim es einmal zu Protokoll.

1. Mai, Abends im Dresdner Kino Schauburg. Gut einhundert Leute sind gekommen, um einen nicht ganz gewöhnlichen Abend zu erleben. Barbara Thalheim, Sängerin, Komponistin und kritische Beobachterin der Gesellschaft war mit ihrer Band zu Gast, eingeladen von Katja Kipping. Es sollte kein reines Konzert werden, denn die beiden Frauen verbindet ihre politische Sicht auf die Welt.

Und so kam es nach zwei Liedern zu einem Gespräch auf der Bühne, über Vergangenes, Gegenwärtiges, den Umgang der Menschen miteinander, über

Träume und Ernüchterung. Barbara Thalheim ist die Tochter eines emigrierten deutschen Kommunisten, der nach seiner Auslieferung an die Gestapo ins KZ Dachau gesperrt wurde - und überlebte. Ihre antifaschistische Haltung hat also ein sehr festes Fundament.

Es war eine Mischung aus Enttäuschung, Ratlosigkeit und Kampfeswillen, welche aus der nunmehr 70 Jahre alte Sängerin und Musikerin sprach. Enttäuschung über den vergeigten Sozialismusversuch, der an Arroganz seiner Protagonisten, wie auch an übermächtiger Gegnerschaft gleichzeitig scheiterte. Ratlosigkeit über die Entwicklung der letzten 30 Jahre im Osten Deutschlands und der unbedingte Wille, dem etwas entgegenzusetzen. Für sie auf musikalische Weise.

**»Freiheit ist nicht haben, sondern sein«**

„Freiheit kann man nicht kaufen - Freiheit ist nicht haben, sondern sein“ singt sie in einem ihrer Lieder an diesem Abend und bringt damit auf den Punkt, was der Neoliberalismus aus dem Freiheitsbegriff gemacht hat. Begleitet von einer wunderbaren Band sang sie sich in die Herzen des Publikums, welches sie nicht ohne Zugaben von der Bühne gehen ließ.

*Uwe Schaarschmidt*

## VORNE LINKS

Die Fraktion im Dresder Stadtrat

### Impressum

#### Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion  
im Dresdner Stadtrat  
Dr.-Külz-Ring 19  
01067 Dresden

**V.i.S.d.P.:** Thomas Feske

#### Gestaltung und Satz:

Ostsüdost  
**Bildnachweise**, wenn nicht  
gesondert vermerkt: Archiv, pixelio,  
iStockphoto, pixabay, Maximilian  
Kretzschmar

#### Kontakt:

Linksblatt@web.de

**Redaktionsschluss:** 07.06.2019

**Die nächste Ausgabe** erscheint  
voraussichtlich im September 2019

## GARNISONSFRIEDHOF

# Endlich städtisch

**G**roße Freude bei Gisela Wedekind zur Entscheidung des Dresdner Stadtrats, endlich die Pflege des sowjetischen Garnisonsfriedhofs in der Neustadt in städtische Obhut zu überführen. Seit vielen Jahren kümmern sich die ehrenamtlichen HelferInnen des DenkmalFort! Die Erinnerungswerkstatt Dresden e.V. um die Grabstellen, die an die Befreiung Hitlerdeutschlands am 8. Mai 1945 erinnern. Zuvor war der Friedhof im Eigentum des Landes Sachsen (SIB), das die Pflege der Grabstellen vernachlässigte.

**Foto:** Gisela Wedekind kämpft seit vielen Jahren für eine bessere Erinnerungskultur im Bezug auf die Pflege der sowjetischen Grabmale

